

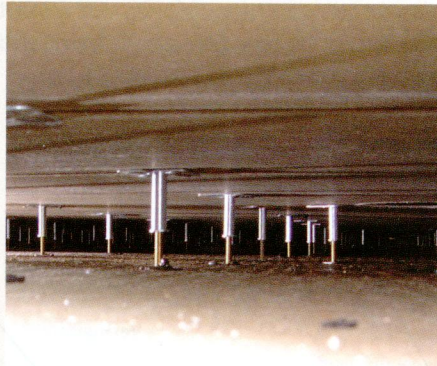


Systemböden, Hohlböden und Doppelböden – was ist was?

Bei den Bezeichnungen für Systemböden hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan, nicht zuletzt durch die europäische Normung und durch technische Regelwerke. Für Hohlböden gibt es als Prüf- und Klassifizierungsnorm die DIN EN 13213 und für Doppelböden die DIN EN 12825.

Systemböden ist der übergeordnete Begriff für Konstruktionen, durch die ein Hohlraum zwischen einer Fußboden-Tragschicht und der Rohdecke ausgebildet wird. Systemböden werden unterschieden zwischen Hohlböden und Doppelböden.

Hohlböden sind Systemböden mit weitgehend fugenloser Tragschicht. Der Aufbau kann monolithisch sein, d.h. die Tragschicht und die Unterkonstruktion bestehen im Wesentlichen aus einem homogenen Baustoff. Der Aufbau kann auch mehrschichtig aus einer Unterkonstruktion und darauf aufliegenden oder mit der Unterkonstruktion verbundenen Platten und



Hohlbodenfläche von unten.

mit darauf gegossener Tragschicht (Estrichmörtel nach DIN EN 13813) bestehen. Wesentlich für die Einordnung als Hohlboden ist jedenfalls die fugenlose Tragschicht. Spezielle Ausführungen, wie z.B. Trockenhohlböden, sind wegen der vorhandenen Fugen zumindest brandschutztechnisch wie Doppelböden zu behandeln.

Doppelböden bestehen aus industriell vorgefertigten modularen Elementen, die im Gebäude zusammengefügt werden. Das einzelne Doppelbodenelement wird im Wesentlichen von der Doppelbodenplatte und der zugehörigen Unterkonstruktion gebildet. Die Doppelbodenplatten bestehen in der Regel aus Holz, Calciumsulfat, Zementfaser, Anhydrit, Stahl oder Aluminium. Diese Platten liegen auf Doppelbodenstützen aus Stahl oder Aluminium auf. Charakteristisch für Doppelböden sind die Fugen und dass aufgrund der modularen Struktur in der Regel jederzeit an jeder Stelle der freie Zugang zum Hohlraum möglich ist. Damit stellt sich die Frage nach

Revisions- und Nachbelegungsöffnungen und deren Verschlüsse nicht.

Zusammengefasst kann man sagen: Fugen in einem Systemboden deuten auf einen Doppelboden hin. Besteht die Oberfläche aus einer gegossenen Tragschicht, spricht man von einem Hohlboden.

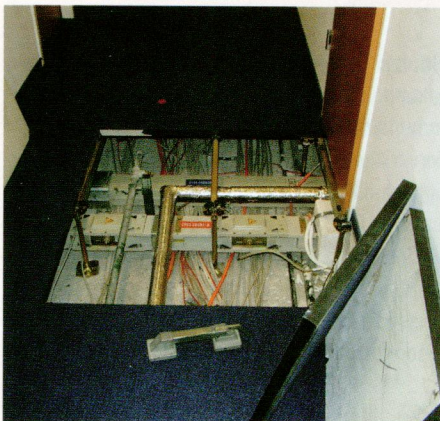
Häufig werden Kombinationen dieser Böden ausgeführt, wobei Doppelbodentrassen in Hohlbodenflächen eingesetzt sind. Diese Teilflächen werden separat bezüglich ihrer Trageigenschaften bewertet. Brandschutztechnisch ist die Kombination und damit auch der Übergang der Teilflächen zu bewerten.

Der Fussboden-Fuchs wurde unterstützt von Bernhard Schmelmer, Institut für Systembodentechnik.

Wozu braucht man Systemböden?

Systemböden dienen der Leitungsführung und für die Anschlusszuführung für die

- **Versorgung** von: Strom; Wasser, Abwasser, Druckluft, Vakuum; Heizung, Luftführung, Klimatechnik; Technische Gase und Flüssigkeiten
- **Kommunikation:** Telefon, Daten (z.B. LAN); Rohrpost
- Sie werden zur **Raumgestaltung** und **Plattformbildung** genutzt: Fußboden in Trockenbauweise (Doppelböden, Trockenhohlböden); Höhenversprünge in Nutzflächen; Überbrückung von Unebenheiten und Versätzen; Niveaueausgleiche



Geöffneter Doppelboden.